Auf neuen Wegen

Pfarrbrief der Pfarrei Heilige Familie, Spandau - Havelland 01/2026

Suchen und Finden

Inhaltsverzeichnis

Thema

Impuls 3

Grußwort 3

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 5

Immer wieder Was meinen Sie? 7

Aus der Pfarrei

Sonnenkinder 8

TheaterB Sancta Helena 9

Jahresstatistik 2025 11

Herbstfahrt 2026 12

Seniorenausflüge Ehrenamt gesucht 13

Aus den Gemeinden

Red Wednesday 14

St. Martin 16

Wochenendreise der Kolpingjugend 18

Hoher Besuch in St. Joseph 19

Ökumenischer Kreuzweg-Kirchgang 20

Mexikanischer Frühschoppen in St. Konrad 21

Unterstützung gesucht 22

Traueranzeige Pfr. i.R. Pullwitt 23

Gottesdienste

Gottesdienstübersicht 24

Besondere Gottesdienste 26

Gottesdienste für Familien 28

Kinder und Jugendliche

Regelmäßige Angebote 29

Erstkommunion 2027 31

Weitere Informationen

Arbeitsschutz für Ehrenamtliche in Kirche und Gemeinde: Wegeunfall 32

Wussten Sie schon? 34

Anzeigen 35

Gut zu wissen 36

Kontakte 37

Standorte und Öffnungszeiten 38

Impuls

Suchen ist gefährlich.

Man entdeckt manchmal etwas,
das man gar nicht finden wollte.

Aus England

Grußwort

Liebe Gemeinde,

beim Titel unseres Gemeindebriefes fiel mir sofort die Szene aus dem Osterevangelium ein mit der Frage des Engels an die Frauen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten“ (Lk 24,5). An dieser Stelle offenbart der Himmel selbst, dass der Herr lebt. Die suchenden Frauen aber, die ihm am Ostermorgen ihre Liebe und Aufmerksamkeit in seinem Grab schenken wollten, dürfen erfahren, dass er lebt. Es ist die Verheißung Jesu an alle, die seinem Weg folgen wollen: “Suchet, so werdet ihr finden“ (Mt 7,7). In diesen Wochen der Vorbereitung auf das österliche Geheimnis und in der Feier selbst dürfen wir es von neuem in der Gemeinschaft der Kirche erfahren: **Gott lebt!**

Wie oft wurde und wird auch heute der Glaube und die Existenz Gottes verneint und verspottet. Ich selbst kann mich noch gut an die Brutalität der sozialistischen Diktatur mit ihrem erzwungenen Atheismus erinnern. Es war eine ungeheure Herausforderung, den Glauben an Gott zu bekennen. Gott zu bekennen, bedeutet aber auch, dass wir heute sehen müssen, das sich seiner bedient wird, um Ideologien zu verteidigen. Ungeachtet dessen dürfen wir in unserer Gemeindeseelsorge wahrnehmen, dass Menschen, oftmals sehr jung, nach Gott fragen und ihn ernsthaft auch mit unserem Beistand suchen. Ich freue mich über die Taufvorbereitung in unserer Gemeinde. Das Osterfest wird für viele von Ihnen der Anfang eines

neuen Lebens sein. Sie haben den Sinn des Lebens gefunden.

Gerade in einer so unsicheren und oftmals so verwirrenden Welt ist der Glaube an Jesus der Halt und die Kraftquelle für unser Leben und unser Zeugnisgeben in dieser unserer Welt.

Unsere Pfarrei lebt daraus.

Vor vierzig Jahren haben unsere lieben indischen Ordensschwestern (Franziskanerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariens) ihren Dienst in St. Elisabeth, unserem pfarreieigenen Altersheim in Hakenfelde aufnehmen können. Sie übernahmen diesen Dienst von den Elisabethschwestern.

Mit einer großen Treue und Hingabe durften die Schwestern zusammen mit den Mitarbeitern für viele Bewohner Helferinnen werden und sie auf diesem Lebensabschnitt begleiten, oftmals in die Ewigkeit. Es wird sicher in diesem Jahr noch Zeit sein, dieses Jubiläum noch ausführlicher zu würdigen.

In diesen Wochen suchen wir in unserer Pfarrei aber auch nach Möglichkeiten, die Zukunft miteinander zu gestalten. Eine „Arbeitsgemeinschaft Immobilien“ hat sich gebildet und beginnt nun die intensive Arbeit, ein Immobilienkonzept für die pastoralen Räume unserer Pfarrei zu erarbeiten.

Viele suchen mit ihrem Blick auch die Pfarrkirche. Nach dem verheerenden Schwelbrand im August des letzten Jahres gehen die Reinigung und Renovierungsarbeit voran. Mit einem ungeheuren Aufwand wurde der größte Teil der Flächen und alle Sakral- und Einrichtungsgegenstände gereinigt. Die Orgel wird wohl erst nach der, lange schon geplanten und nun bald anstehenden, Sanierung erklingen können. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir die Pfarrkirche um das Osterfest wieder benutzen könnten.

Der österliche Festkreis führt uns alle, die wir glauben, in den eigentlichen Prozess der Liebe zu Gott und den Menschen ein. Denn wir dürfen ehrlich sagen, dass wir Gott suchen und ihn im Auferstandenen finden. „Dein Angesicht, Herr, will ich suchen“ (Ps 27,8) und „Lass dein Angesicht leuchten über uns“ (Ps 67,2/Ps

31,17). Ich wünsche uns allen, dass wir Suchende bleiben und im österlichen Geheimnis, das wir mit der ganzen Kirche feiern wollen, IHN finden.

Ihr Pfarrer Thorsten Daum

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.

Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:

Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.

Da erinnerten sie sich an seine Worte.

Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen. Es waren Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.

Lk 24,1-11

Sucht Christus dort, wo etwas Neues beginnt

Eigentlich war das Suchen der Frauen bei den Toten vergebene Liebesmüh, denn sie erhofften sich nur, das zu finden, was sie selbst erwarteten: den toten Jesus bei den anderen Toten. Das, was sie dann aber fanden, warf alles über den Haufen. Es war ein tiefer Einschnitt, ein totaler Neuanfang. Den Toten, den ihr sucht, den gibt es hier nicht. Ihr müsst suchen, und zwar den Lebenden; er ist nicht zu finden, wo die Tod-Sicherheiten auf euch warten, wo alles nur feststeht.

„Sucht den Lebenden bei den Lebenden!“ ließe sich im Sinne der Engel sagen.

Sucht ihn dort, wo etwas Neues beginnt, wo etwas geschieht, mit dem ihr nicht gerechnet habt.

Bleibt nicht stehen bei dem, was eh schon immer klar ist und feststeht, sondern wagt es, auf etwas zu hoffen, das noch aussteht. Der Totgeglaubte lebt, was sucht ihr also an einem falschen Ort?

An Ostern werden wir wieder mit der Frage konfrontiert: Suchen wir etwa auch nur bei den Toten? Sind wir noch offen dafür, dass es anders kommt als so, wie wir es erwarten?

Anders, persönlicher gefragt: Steht in meinem Leben noch etwas aus? Suche ich überhaupt noch etwas?

Pfarrer Alexander Schweikert, Niederkrüchten am Niederrhein

Wenn die Frauen nicht geglaubt hätten

Das Christentum hätte an einer Panne scheitern können.

In der Darstellung des Evangelisten Lukas fanden die ersten Zeuginnen der Auferstehung Christi das Grab Jesu geöffnet und leer, als sie den Gekreuzigten am dritten Tag nach seiner Hinrichtung salben wollten. Da kamen zwei unbekannte Männer hinzu. Lukas schreibt: „Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert

euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: ‚Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.'"

Die Frauen erinnerten sich tatsächlich an solche Worte Jesu; offenbar haben sie Jesus zu Lebzeiten öfters begleitet, genauso wie die Apostel und Jünger. Und jetzt führte ihr Weg sie vom Grab direkt zu den Aposteln und Jüngern, denen sie von ihrem Erlebnis erzählten. Lukas wird deutlich: „Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht."

Typisch? Symptomatisch? Die Geschichte ist eine der Nuancen unserer biblischen Osterbotschaft. Das Glaubenszeugnis wäre fast ins Leere gegangen, weil es von Frauen ausgesprochen wurde und die verantwortlichen (Kirchen-) Männer es für Geschwätz hielten.

Haben wir „bei Kirchens" daraus gelernt?

Franz-Josef Esser

Immer wieder

Im letzten Pfarrbrief haben wir Sie gefragt, welche Traditionen Sie Weihnachten haben. Hierbei wurden die Klassiker Familie und Gottesdienstbesuch genannt. Als Reaktion auf die Jubiläen im letzten Jahr haben wir erfahren, dass diese als gut organisiert und gemeinschaftsstiftend empfunden wurden. Auch für diesen Pfarrbrief haben wir wieder eine Interaktion mit Ihnen vorbereitet.

Was meinen Sie?

In dieser Kategorie möchten wir Ihnen jedes Mal ein paar kleine Fragen stellen und somit den Pfarrbrief interaktiv gestalten. Öffnen Sie auf Ihrem Handy Ihre Kamera und halten Sie diese über den QR-Code. Anschließend öffnet sich ein Link, der zu einer Umfrage führt.

Sonnenkinder

Am 17. Oktober 2025 wurde auf dem Friedhof in den Kisseln ein Gräberfeld für totgeborene und verstorbene Kinder („Sternenkinder“ oder „Sonnenkinder“) eröffnet und von Pfarrer Thorsten Daum und Superintendent Florian Kunz bei einer Andacht eingeweiht. Hier finden künftig Sternenkinder sowie Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre ihre letzte Ruhestätte. Ein Ort, an dem Eltern, Geschwister und Angehörige Abschied nehmen, erinnern und Trost finden können.

Superintendent Kurz hielt dabei eine Predigt, die wir hier leicht gekürzt wiedergeben:

„Auf keiner Kinderzeichnung darf sie fehlen: Die Sonne. Groß, rund, gelb – mit Strahlen und lachendem Gesicht. Schon die Kleinen begreifen: Ohne die Sonne und ihr Licht gibt es kein Leben auf der Erde.

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, dann ist es, als ginge die Sonne unter. Besonders der Tod eines Kindes lässt die Welt für seine Familie dunkel und kalt erscheinen.

Da ist Trost gefragt, Bilder der Hoffnung. Schon in der Bibel ist die Sonne ein Bild für Gott, den Quell des Lebens, seine Wärme und sein Licht. Jesus Christus ist die Sonnenseite Gottes, sein menschliches Angesicht, aus dem uns seine Liebe entgegenleuchtet. Einer der verheißt: Ich wärme dich in deiner Trauer, Mensch. Ich mache deine Dunkelheit hell, die Nacht wird nicht ewig dauern.

Ich bin gewiss, dass jedes Kind, das stirbt, zurückkehrt in das Licht Gottes, aus dem es einst gekommen ist, in seiner Wärme geborgen ist – ganz und gar. Sonnenkinder – denn sie gehören nicht der Dunkelheit, sondern dem Licht, sind umfangen von der Liebe Gottes, der wie ein Vater und eine Mutter ist.

Auf keiner Kinderzeichnung darf sie fehlen: Die Sonne. Denn Gottes Liebe ist wie die Sonne – und alle, von denen hier Abschied genommen wird, werden in ihm leuchten - Sonnenkinder. Wie gut, dass es ihn gibt, diesen Ort – ein Ort des Lebens und der Hoffnung!“

Eine Frau – ein Reich – ein Glaube

Sancta Helena in Spandau auf der Bühne

Eine starke Frau in Schlüsselmomenten der Geschichte, vor allem auch der Geschichte des Christentums – darum geht es in dem Theaterstück „Sancta (?) Helena“. In einer Zeit großer Umbrüche sichert die Mutter des Kaisers Konstantin im dritten und vierten Jahrhundert nach Christus nicht nur die Herrschaft ihres Sohnes, sondern stellt damit auch die Weichen für die Anerkennung der christlichen Religion und das Ende der Verfolgung der Christinnen und Christen im Römischen Reich.

Auf die Bühne des Gemeindehauses von Maria, Hilfe der Christen gebracht wurde das Stück des Autors Marcel Reuter durch die nichtkommerzielle Gruppe TheaterB. Veranstalter war der Diözesanrat des Erzbistums, organisiert wurden die Aufführungen am 29. und am 30. November durch die Gruppe Synodale Gemeinde / Maria 2.0 in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Spandau und der kfd St. Marien. Insgesamt mehr als 80 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten an den beiden Tagen gebannt die Darbietungen der Schauspielerinnen und Schauspieler. Die Kolpingjugend übernahm - wie stets freundlich und zugewandt - den Thekendienst.

Helena, auf der Bühne sehr überzeugend dargestellt von Pia-Maria Görner, kommt selbst aus einfachen Verhältnissen. Reuter schreibt ihr die Rolle der schönen Gastwirtin zu, die das Interesse des mächtigen römischen Offiziers Constantius weckt. Es gelingt ihr, in der von Männern dominierten Welt mit Anmut, Ge-

schick und großer Durchsetzungskraft zu einer Schlüsselfigur in den politischen Macht- und Ränkespielen des späten Römischen Reichs zu werden. Dabei ist sie selbst nicht zimperlich, wenn es darum geht, die Karriere ihres Sohnes zu fördern oder Gegnerinnen und Gegnern und Neiderinnen und Neider auszuschalten.

Schon früh kommt Helena mit dem christlichen Glauben in Kontakt, der für sie eine wesentliche Kraftquelle und Leitschnur wird. Ihr Einfluss ermöglicht es ihr nicht nur, Mitchristinnen und Mitchristen zu schützen. Sie legt gemeinsam mit Konstantin, dargestellt von Manuel Edler, auch die Wurzeln für die spätere politische Macht und Übermacht des Christentums mit allen positiven und negativen Aspekten.

Orientiert an den historischen Fakten, aber auch angereichert durch Fantasie und Ironie, machen die Schauspielenden von TheaterB Helenas Lebensgeschichte nahbar und begreifbar. So wird aus dem politischen Drama ein heiteres Stück, das die Wirren der damaligen Zeit humorvoll und das Agieren der späteren Heiligen zugleich durchaus kritisch aufgreift. Sichtbar werden moralische Abgründe, aber auch menschliche Herzlichkeit bei Helena und ihrem Umfeld.

Zur Sprache kommen dabei auch zentrale Ereignisse der Kirchengeschichte wie das Konzil von Nizäa, das 2025 genau 1700 Jahre zurücklag. Dabei darf als teilnehmender Bischof auch der Heilige Nikolaus nicht fehlen. Als alternde Kaisermutter reist Helena schließlich nach Palästina, wo sie – der Überlieferung nach – unter anderem die Überreste des Kreuzes Christi und der Gebeine der Heiligen Drei Könige entdeckt haben will.

Neben dem Theatergenuss war die Aufführung ein weiteres Mal auch Gelegenheit zur Begegnung und Vernetzung von Menschen aus den unterschiedlichen Gemeinden unserer Pfarrei Heilige Familie. Außer in Spandau wurde

„Sancta Helena“ übrigens in den Monaten davor und danach noch in weiteren Pfarreien unseres Erzbistums aufgeführt. Die Uraufführung fand im Februar 2025 in St. Ludwig in Berlin statt, auch im Januar und Februar 2026 standen die Schauspielerinnen und Schauspieler an unterschiedlichen Orten auf der Bühne.

Benno König

Jahresstatistik 2025

Taufen	54 – einschließlich Erwachsenentaufen	
Erstkommunionen	84 Kinder St. Joseph: 28 St. Marien: 24 St. Konrad: 32	20 Erwachsene durch: Erwachsenentaufen, Wiederaufnahmen und Konversionen
Firmungen	90 Jugendliche	10 Erwachsene
Ehen	11	
Verstorbene	49	
Wiederaufnahmen	5	
Konversionen	6	

HERBSTFAHRT 2026

ZUSAMMEN WAS ERLEBEN!

Ob beim Spielen in der Natur, Wandern, Basteln, spannenden Ausflügen oder lustigen Gruppenspielen – wir wollen gemeinsam eine tolle Zeit erleben!

Sei dabei – wir freuen uns auf euch und jede Menge Spaß!

WANN? vom 17.10. - 24.10.2026 in den Herbstferien

WER? Na, du! Ab 9 Jahren bist du als Teilnehmer:in, ab 16 Jahren als Leiter:in dabei

WO? Nach Johanngeorgenstadt/ Erzgebirge

HeFa

Weitere Infos &
Anmeldung ab Mitte April unter
www.Heilige-Familie-Spandau.de
Unter: "Unsere Angebote für Kinder und Jugendliche - Freizeiten Herbstfahrt
Fragen an
Herbstfahrt.leitung@googlemail.com

GESUCHT

EHRENAMT ZUR ORGANISATION VON SENIORENAUSFLÜGEN

Sie haben Spaß am Organisieren von Ausflügen?
Dann sprechen Sie uns an!

Ansprechperson: Frau Gerber

pfarramt@sankt-joseph-siemensstadt.de

Red Wednesday

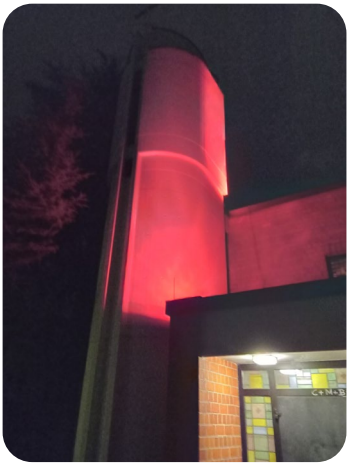
Alle Jahre wieder. Zum wiederholten Mal wurde nicht nur in Deutschland der „RED WEDNESDAY“, der „rote Mittwoch“, als Erinnerung an die weltweit verfolgten Christen zelebriert. In diesem Jahr wurde am 19. November überall auf der Welt auf das Schicksal der Millionen von Verfolgten aufmerksam gemacht, und die Kirchentürme erstrahlten an diesen trüben Novembertagen in einem roten Licht. So geschah auch in unserer Kirchengemeinde St. Stephanus, dass der Kirchenturm – wie in den zurück liegenden Jahren – von beiden Seiten - in „Rot“ erleuchtete. Weltweit wird der „RED WEDNESDAY“ unter der Schirmherrschaft des internationalen katholischen Hilfswerks KIRCHE IN NOT begangen. Unsere Pfarrei, vertreten durch St. Stephanus, war dabei. Darüber hinaus wurde unsere Kirchengemeinde St. Stephanus neben der Pfarrei Heilige Familie und der weiteren Kirchengemeinden in Berlin auf der Internetplattform https://www.red-wednesday.de als teilnehmende Kirche angemeldet.

Am Mittwoch, den 19. November um 20:00 Uhr fand eine Andacht in der Kirche von St. Stephanus statt, zelebriert von unserem Vikar Ricardo Garces Sanchez und moderiert von unserem Referenten Andreas Topp. Vor der leider mäßigen Kulisse der Anwesenden wurde ein kurzer Film über das Schicksal einer in China verfolgten Gruppe von Christen gezeigt. Es folgten gemeinsame Gebete und Fürbitten für unsere Glaubensbrüder in anderen Regionen der Welt, die ihren Glauben nicht unbedrängt ausüben dürfen.

Der Kirchenturm wurde die ganze Woche, vom Montag, den 17. November bis Samstag, den 22. November jeweils in der Zeit von 18:00 bis 22:00 Uhr rot angestrahlt. Die RED WEDNESDAY – Woche – inzwischen eine traditionelle Veranstaltung in unserer Gemeinde – erhielt in diesem Jahr eine besondere Note. Es war ein glücklicher Zufall, dass bei der Aufstellung der Strahler auf dem Flachdach der Kirche am 17. November ein riesiger Regenwassersee auf der Dachkonstruktion über der Sakristei festgestellt wurde. Schätzungsweise drei Kubikmeter Wasser lasteten auf dem Dach - circa drei Tonnen Gewicht oder, anders gesagt, zwei imaginäre Pkws gefährdeten den Bau, zumal ein Notablauf in der Mauer des Gebäudes fehlt. Es wäre nicht übertrieben zu sagen, dass der RED WEDNESDAY 2025 eine mögliche Baukatastrophe in St. Stephanus verhindert hat. Durch schnelles Handeln unserer Verwaltungsleitung, Frau Schattenmann und den Einsatz der beauftragten Firma Hardtke, wurde das Dach am 19. November von der Wasserlast befreit und der Abfluss mittels einer eingesetzten Hochdruckfräse frei gelegt. Es wurde die Erkenntnis gewonnen, dass die insgesamt fünf Flachdächer des Gebäudekomplexes (Kirche und Gemeindezentrum St. Stephanus) inklusive der Abflüsse für Regenwasser eine besondere Aufmerksamkeit und Wartung bedürfen, damit böse Überraschungen künftig vermieden werden.

Um zurück zum Kernthema zu kommen: In der Zeitschrift „Die Tagespost“, Ausgabe vom 13. November 2025, ist ein interessanter Artikel zu empfehlen: „Das

bedrohte Grundrecht: Religionsfreiheit“. Der Autor ist der Geschäftsführer von Kirche in Not Deutschland, Herr Florian Ripka. Er macht darauf aufmerksam, dass in der säkularen westlichen Gesellschaft die Religionsfreiheit für viele Menschen keinen Wert mehr darstellt. Als Folge kommt eine schleichende Einschränkung der Religionsfreiheit. Immer öfter würden die Verteidigung des christlichen Menschenbildes oder aus christlicher Überzeugung geäußerte Kritik an untragbaren Situationen in der Gesellschaft leicht als Hassrede stigmatisiert und gerichtlich verfolgt. Auf diese Weise kann der Glaube an Gott verloren gehen.



Im Lukasevangelium 18, 8 steht: „Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?“

Der RED WEDNESDAY gewinnt in unserer chrislich-abendländischen Welt von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung.

Gerhard Spisla

Ja, ist denn heute schon St. Martin…

… haben sich viele Hakenfelder gefragt, als sie bereits am Samstag, den 8. November lange Laternenzüge auf dem Weg in die Cautiusstraße zum Grundstück von St. Lambertus gesehen haben. Doch es war in diesem Jahr einfach der Tatsache geschuldet, dass es nur am Wochenende möglich war, Pferde für den Martinsumzug zu bekommen.

So machten sich gegen 17 Uhr wieder drei lange Züge auf den Weg von den evangelischen Gemeinden Luther, Radeland und Wichern und erstmals auch von der „Villa Nova“ in der Rauch-

straße zum traditionellen Abschluss bei uns in St. Lambertus. Fleißige Helferinnen und Helfer hatten schon am Vortag und am 8. November selbst das Grundstück in „Martinsstimmung“ gebracht. Die Lautsprecheranlage wurde ebenso aufgebaut wie der Grillstand und Getränkestände. Natürlich wurde das Martinsfeuer nicht vergessen, das wieder einige Männer aus unserer Gemeinde anfachten und beaufsichtigten.

Die Überraschung war groß, als die Züge in der Cautiusstraße ankamen: schon lange waren nicht mehr so viele kleine und große Laternenträger zu Ehren des Heiligen Martin in Hakenfelde unterwegs. Die begleitende Polizei gab eine Zahl von mehr als 600 (!) Personen an. Alles lief aber wie immer ruhig und friedlich ab.

Das Martinsspiel wurde gezeigt und ein Bläserchor, der bereits einen Zug begleitet hatte, spielte dazu – nicht nur das bekannte Martinslied. Anschließend gab es die Martinsbrötchen, jeweils eines sollten sich zwei Mitfeiernde teilen, was auch sehr gut funktionierte. Im Anschluss wurden dann die Getränkestände und der Grillstand aufgesucht und trotz manch langer Schlange gab es keinen Unmut. Alle warteten geduldig, bis sie an der Reihe waren. Es war ja auch genügend da.

Lange war ein munteres Treiben auf der Wiese zu beobachten. Manch kleiner Laternenträger konnte sich gar nicht satt sehen am Lagerfeuer, dass bis nach 19 Uhr in den Sternenhimmel flackerte.

Herzlichen Dank dem Vorbereitungsteam, dass, nun schon zum dritten Mal, alles so gut organisiert hat. Mal sehen, wie es 2026 wird, dann vielleicht wieder am 11. November!

Jürgen Kreft

Wochenendreise der Kolpingjugend

Es gibt doch nichts Schöneres, als mit der Kolpingjugend Berlin Spandau auf Reisen zu gehen! So waren wir also wieder unterwegs, diesmal nach Schöppenstedt, die Till-Eulenspiegel-Stadt im Harzvorland. Wir sind am Freitag Nachmittag mit 14 Personen im Bonibus und PKW angereist. Übernachtet haben wir nach Empfehlung der dortigen Kolpingfamilie im alten Pfarrhaus der Gemeinde St. Joseph. Die Stimmung war super und wir hatten sogar ein Geburtstagskind dabei. Der Geburtstag wurde gebührend gefeiert.

Am Samstag ging es bei bestem Sommerwetter aufs Wasser. Im nahe gelegenen Braunschweig kann man nämlich wunderbar auf der Oker durch die Stadt paddeln. So paddelten wir in Vierer Kajaks über die Oker und erkundeten den Flusslauf. Zuerst war es ein kleines Abenteuer nicht umzukippen und die Richtung einzuhalten. Mit der Zeit wurde es dann immer besser. So ging es dann vorbei an Parks und Häusern, und wir konnten in viele Gärten schauen. Am Nachmittag wurde es dann auf dem Wasser voll. Es waren jetzt immer mehr Paddelboote, Tretboote und SUPs unterwegs. Manchmal mussten wir großen Flößen mit Ausflugsgruppen ausweichen. Zum Schluss kamen unsere Boote pünktlich zum Bootsverleih zurück und es war niemand ins Wasser gefallen.

Am Sonntag fuhren wir nach dem Gottesdienst in St. Joseph in die Berge. Unser Ziel war das Schaubergwerk Büchenberg in der Nähe von Wernigerode. Hier kann man bei der Führung hautnah den historischen Harzer Eisenerzbergbau erleben, denn es ist eine Führung besonderer Art. Zunächst mussten wir vom Parkplatz ein Stück laufen. Der Eingang ist etwas versteckt in einer Senke gelegen.

Zu Beginn stellte sich ein ehemaliger Bergmann vor, der uns in das Schaubergwerk führte. Er hatte selbst viele Jahre in einem Bergwerk gearbeitet und konnte uns sehr anschaulich das Arbeiten unter Tage nahebringen. So haben wir erfahren, unter welch schweren Bedingungen die Harzer Bergleute hier gearbeitet haben und wie dunkel es im Stollen bei wenig Licht ist. Das Besondere an der Führung war auch, dass unter Tage Bergbaugeräte vorgeführt wurden. Es waren große Maschinen mit lauten Motoren. So wurden zum Beispiel schwere Bohrhammer und Verladebagger vorgeführt. Wir waren alle sehr beeindruckt.

In diesem Bergwerk wurde das Erz noch bis 1970 gefördert. Das Erz wurde mit der damals längsten Seilbahn Europas ins Tal gebracht.

Leider mussten wir dann schon bald nach Hause aufbrechen. So ging unsere Reise viel zu schnell zu Ende.

Jürgen Rösler

Hoher Besuch in St. Joseph

Die Sonntagsmesse am 4. Januar war etwas ganz Besonderes. Nicht nur, dass Kinder die Lesungen für die Gemeinde einleiteten und lasen, am Ende wurden alle Anwesenden mit hohem Besuch geehrt. Die Drei Weisen aus dem Morgenland kamen und brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe für den König in der Krippe dar. Anschließend unterhielt sich Caspar mit den Kindern. Diese erhielten

von den Weisen ein Geschenk und konnten sich segnen zu lassen. Pfarrvikar Hausenbiegl lud alle

Gläubigen ein, sich mit einer Reliquie der Heiligen Drei Könige segnen zu lassen, was von vielen Gläubigen gern angenommen wurde. Dazu wurden Weihnachtslieder in deutscher und polnischer Sprache gesungen.

Schon vor mehreren Jahren wurde der Besuch der Drei Weisen in St. Joseph ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit Pfarrvikar Hausenbiegl und den Neokatechumenalen Gemeinschaften von St. Joseph ist dies eine schöne Tradition in unserer Pfarrei geworden.

Ulf Klepsch

Ökumenischer Kreuzweg-Kirchgang

Herzliche Einladung am Samstag, den 28. März 2026 um 15 Uhr von der Behnitzkirche (St. Marien, Behnitz) nach Maria, Hilfe der Christen

An mehreren Stationen betrachten wir den Leidensweg Jesu aus der Perspektive von Frauen in den Passionserzählungen und lassen uns von den biblischen Vorbildern ermutigen.

Anschließend gibt es die Möglichkeit zur Begegnung bei Tee und einem einfachen Imbiss im Gemeindehaus von Maria, Hilfe der Christen.

Beginn: St. Marien, Behnitz, Am Behnitz 9, Berlin-Spandau (U-Bhf. Altstadt Spandau)

Kooperation der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Diözesanverband Berlin und dem Ökumenischen Frauenzentrum Evas Arche

Mexikanischer Frühschoppen in St. Konrad

Im Dezember fand in der Gemeinde St. Konrad ein Gottesdienst für Kinder, Jugendliche und Familien statt. Kurz gesagt: 3 auf einen Streich! Pfarrer Ricardo gestaltete den Gottesdienst gemeinsam mit der Jugendband, die tolle, moderne Lieder spielte. Das nahm Pfarrer Ricardo zum Anlass, um nach dem Gottesdienst einen mexikanischen Frühschoppen zu machen. Es wurden verschiedene Gebäckstücke angeboten, wie zum Beispiel verschiedene Conchas und dazu passend mexikanischer Kakao. Und die Kirche, war so voll wie an Weihnachten. Ruck zuck war alles weg.

Danke für den schönen Gottesdienst, und den Frühschoppen!

Birgit Müller

Unterstützung gesucht

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Chiara Müller, ich bin 18 Jahre alt und schon fast mein ganzes Leben Teil dieser Gemeinde. Nach meiner Erstkommunion 2015 bin ich heute unter anderem bei den Pfadfindern aktiv, bin Teil des Leitungsteams der Herbstfahrt, sitze im Gemeinderat von St. Marien und St. Lambertus und habe im letzten Jahr eine Jugendgruppe gegründet. In dieser Zeit habe ich meinen Glauben neu entdeckt und gemerkt, wie sehr es mich erfüllt, mit Gott zu leben.

Nach meinem Schulabschluss werde ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in Spanien machen. Dort darf ich Kinder an einer Schule begleiten, sie im Lernen und im Alltag unterstützen und gleichzeitig die spanische Kultur und den Glauben neu kennenlernen. Um dieses Jahr möglich zu machen, baue ich mir einen Förderkreis auf und freue mich über jede Unterstützung. Danke fürs Lesen und für jede Spende. Sie bedeutet mir sehr viel.

Wenn Sie mich unterstützen wollen, dann melden Sie sich gerne bei mir.

Sie können mich jederzeit in der Gemeinde ansprechen und mich unter dieser E-Mail-Adresse kontaktieren:

chiaramueller07@gmail.com

Vielen Dank und ganz liebe Grüße
Chiara Müller

GREMIENWAHL 2026
Mit Kirche gestalten.

Du machst Kirche lebendiger.

Wir trauern um Pfarrer i. R. Clemens Pullwitt

* 5. September 1948 † 10. März 2026

Gott, der Herr, rief Pfarrer i. R. Clemens Pullwitt im Alter von 77 Jahren und im 53. Jahr seines priesterlichen Dienstes zu sich.

Clemens Pullwitt wurde am 5. September 1948 in Berlin geboren und am 30. Juni 1973 zum Priester geweiht.

Seine Kaplanszeit verbrachte er in den Pfarreien Herz Jesu, Neustadt/Dosse (ab 1. August 1973), St. Mauritius, Berlin-Lichtenberg (ab 1. Februar 1976), St. Georg, Berlin-Pankow (ab 1. September 1979) und St. Konrad von Parzham, Falkensee (ab 1. September 1981).

Am 25. Mai 1983 wurde ihm der Titel Pfarrer verliehen. Die darauffolgende Zeit wirkte er als Kuratus von St. Michael, Zingst und Pfarradministrator von St. Christophorus, Damgarten, bevor er ab 1. September 1991 Kuratus in Alt-Buchhorst und Rektor des Christian-Schreiber-Hauses wurde. Zum 1. Oktober 1994 wurde er Pfarrer der Pfarrei Rosenkranzkönigin, Demmin und Administrator von St. Jakobus, Grimmen. Am 1. Januar 2004 wurde er Administrator der neu umschriebenen Pfarrei Maria Rosenkranzkönigin, Demmin, bevor er am 1. August 2007 als Pfarrer nach Falkensee wechselte.

Pfarrer Pullwitt war von 1996 bis 2004 Dekan des Dekanates Stralsund und ab Februar 2009 Dekan des Dekanates Spandau. Am 1. Oktober 2017 trat er schließlich in den Ruhestand. Die Zeit seines Ruhestands verbrachte er in Neukloster.

Das Requiem und die Beisetzung fanden am 21. März 2026 in Falkensee statt.

R.I.F.

Gottesdienstübersicht

	St. Johannes	St. Konrad	St. Marien	St. Lambertus
Samstag	16:00 Uhr Hl. Messe 2./4. Samstag im Monat	18:00 Uhr Hl. Messe 1./3./5. Samstag im Monat		
Sonntag	10:30 Uhr Wort-Gottesfeier 1./3. Sonntag im Monat	10:30 Uhr Hl. Messe		11:15 Uhr Hl. Messe
Dienstag		9:00 Uhr Hl. Messe		9:00 Uhr Hl. Messe
Mittwoch			18:30 Uhr Hl. Messe im Gemeindehaus	
Donnerstag			9:00 Uhr Hl. Messe im Gemeindehaus	
Freitag				

Diese Messe wird in polnischer Sprache gefeiert.

Gottesdienstübersicht

	St. Joseph	St. Stephanus	St. Marien Behnitz	St. Elisabeth
Samstag	18:00 Uhr Hl. Messe		17:00 Uhr Hl. Messe	
Sonntag	9:30 Uhr Hl. Messe 11:00 Uhr Hl. Messe*	9:30 Uhr Hl. Messe	9:30 Uhr Hl. Messe 12:00 Uhr Hl. Messe	10:00 Uhr Hl. Messe
Dienstag				
Mittwoch	15:00 Uhr Hl. Messe			10:00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag		9:00 Uhr Hl. Messe 3. Do im Monat		
Freitag		18:00 Uhr Hl. Messe ab 17.4.	17:00 Uhr Hl. Messe	

Diese Messe wird in kroatischer Sprache gefeiert.
*Diese Messe wird live auf Youtube übertragen.

Besondere Gottesdienste

Kreuzwegandachten

freitags:

- 16:30 Uhr in St. Stephanus
- 17:45 Uhr in der Behnitzkirche

22. März	16 Uhr	St. Johannes	Open-Air Kreuzweg
24. März	16:30 Uhr	St. Joseph	
3. April	10 Uhr	St. Marien	Kinderkreuzweg

Palmsonntag 29. März:

- Die Hl. Messe in St. Stephanus entfällt
- 10:30 Uhr ev. Christopherus-Kirche
  Ökumenische Palmweihe und Prozession
- 11 Uhr Hl. Messe in St. Joseph
- 11:15 Uhr Familien-Wortgottesdienst in St. Lambertus

Mittwoch 1. April:

15 - 18 Uhr Spandauer Beichttag im Gemeindehaus St. Marien in deutscher Sprache

15 – 18 Uhr Beichttag Behnitzkirche in polnischer Sprache

Gründonnerstag 2. April:

- 19 Uhr Hl. Messe Behnitzkirche anschließend Ölbergandacht und eucharistische Anbetung; Ende: Karfreitag um 8 Uhr

  Alle anderen Messen in unserer Pfarrei entfallen.

Karfreitag **3. April:**

- 10 Uhr St. Marien Kinderkreuzweg
- 10:30 Uhr St. Konrad Karfreitagsliturgie für Familien
- 15 Uhr St. Joseph Karfreitagsliturgie
- 15 Uhr St. Konrad Karfreitagsliturgie
- 15 Uhr Behnitzkirche Karfreitagsliturgie

Karsamstag **4. April**

- 10 Uhr St. Joseph Speisenweihe
- 12 Uhr St. Marien Speisenweihe in pol. Sprache
- 21 Uhr St. Joseph Osternacht
- 21 Uhr Behnitzkirche Osternacht
- 21:30 Uhr St. Konrad Osternacht

Weißer Sonntag - Barmherzigkeitssonntag 12. April

15 Uhr Behnitzkirche Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit

Maiandachten

mittwochs	15:30 Uhr	St. Joseph	
freitags	17 Uhr	Behnitzkirche	nach der Hl. Messe
freitags	17:30 Uhr	St. Stephanus	

Weitere Feiertage

Christi Himmelfahrt

14. Mai	12 Uhr	St. Konrad	Ökum. Gottesdienst am See

Pfingstmontag

25. Mai	8:30 Uhr	St. Marien	Hl. Messe
	10 Uhr		Ökum. Gottesdienst
	10 Uhr	Ev. Lutherkirche	Ökum. Gottesdienst

Gottesdienste für Familien

1. Sonntag im Monat

St. Johannes und St. Lambertus:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

2. Sonntag im Monat

St. Konrad: Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

3. Sonntag im Monat

St. Marien:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

4. Sonntag im Monat

St. Konrad: Kinderkatechese
parallel zur Heiligen Messe

Anschließend Familiencafé

St. Joseph: Termine entnehmen Sie bitte der Internetseite, den Vermeldungen oder Plakaten!

Minikirche:

St. Marien:
3. Sonntag im Monat
im Gemeindehaus

Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche

Komm vorbei oder melde dich bei unserer Pfarrjugendleitung Anna und Lisa!

pjl@heilige-familie-spandau.de

Kinder und Jugend

Kinderseite

Erstkommunionvorbereitung 2027

Kinder, die im Herbst in die 4. Klasse kommen, können für Vorbereitung auf die Erstkommunion im Mai 2027 nach den Informationselternabenden am Donnerstag, den 11. Juni 2026 um 19 Uhr in St. Konrad, Ringpromenade 73, 14612 Falkensee oder am Donnerstag, den 18. Juni 2026 um 19 Uhr in St. Marien, Galenstr. 39, 13595 Berlin, angemeldet werden. Dazu steht dann auf der Internetseite der Pfarrei ein Formular zur Verfügung. Weitere Informationen bei

gabriele.haenitz@erzbistumberlin.de

oder für den Bereich Siemensstadt bei

andreas.topp@erzbistumberlin.de

Arbeitsschutz für Ehrenamtliche in Kirche und Gemeinde: Wegeunfall

Auch ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen sind auf dem Weg von ihrer Privatwohnung zur ihrer Tätigkeitsstätte, in der Regel Kirchengebäude oder Gemeindehaus, gesetzlich unfallversichert.

Dabei ist folgendes zu beachten:

1. Sobald die/der Arbeitnehmer/-in bzw. Ehrenamtliche den direkten Weg verlässt, setzt er/sie den Versicherungsschutz aufs Spiel.
2. Der Schutz beginnt an der Haustür, nicht der Wohnungstür. Ein Sturz im Treppenhaus ist also nicht versichert.
3. Der Weg von der Haustür zum Parkplatz oder Garage ist aber in jedem Fall versichert.
4. Der Versicherungsschutz gilt aber auch, wenn er/sie von seiner Zweitwohnung aufbricht.
5. Wird vom direkten Weg abgebrochen, erlischt der Versicherungsschutz.

Allerdings gibt es einige Ausnahmen:

1. Der Weg zur Tagesmutter oder zur Kita ist immer versichert, wenn ein Kind dort abgegeben wird. Auch notwendige Umwege sind dann versichert.
2. Eine Ausnahme ist auch eine Fahrgemeinschaft, bei der alle Wege zu den Mitfahrenden versichert sind.
3. Wenn der/die Ehrenamtliche Geräte, Kleinmöbel etc. für Kirche oder Gemeinde transportiert, besteht ebenfalls gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

Der Frühstückseinkauf beim Bäcker, das Aufsuchen einer Tankstelle oder der Besuch bei Freunden unterbricht den Versicherungsschutz. Erst wenn die Fahrt wieder auf dem direkten Weg fortgesetzt wird, besteht wieder Versicherungsschutz. Allerdings ist dies nur der Fall, wenn die Unterbrechung nicht mehr als 2 Stunden dauert!

Verhalten nach einem Wegeunfall

Nach einem Wegeunfall gilt dieselbe Vorgehensweise wir bei einem Arbeitsunfall:

1. Ärztliche Versorgung im Krankenhaus, wenn erforderlich.
2. Ambulante Versorgung bei dem/der Durchgangsarzt/-ärztin[1] (Adressen im Pfarrbüro).
3. Meldung des Unfalls an die gesetzliche Unfallversicherung (Formular im Pfarrbüro)

Wichtig: Das Aufsuchen des/der Hausärztin ersetzt nicht die Vorstellung bei dem/der Durchgangsarzt/-ärztin![1] Die Vorlage einer Versicherungskarte ist dabei nicht erforderlich, da die Unfallversicherung alle Kosten trägt!

Quelle: DGUV

Prof. Dr Michael Derwahl

Vielen Dank für die Abdruckgenehmigung an die Pfarrnachrichten St. Franziskus.

[1] Arzt/Ärztin, der/die eine Zulassung zur berufsgenossenschaftlichen Heilbehandlung besitzt und von den Berufsgenossenschaften bestellt wurde (in der Regel Chirurgen, Unfallchirurgen oder Orthopäden).

Wussten Sie schon, dass…

… dass am 16. Januar 2026 in Zeitz Pfarrer i. R. Bernd Bogensberger im Alter von 84 Jahren gestorben ist? Er wurde am 24. Juni 1972 zum Priester geweiht. Von 1987 bis 1993 wirkte er als Kuratus in Dallgow und Administrator in Staaken. Später war er Pfarrer in Zehdenick. Seinen Ruhestand verbrachte er zunächst in Lutherstadt Eisleben und ab 2013 in Zeitz, wo er gern weiterhin priesterliche Dienste übernahm. Gedenken wir seiner im Gebet!

… dass unsere neu gegründete Jugend-Choralschola der Pfarrei inzwischen gut gestartet ist? Sie sucht weiter junge Sänger ab 12 Jahren! Geprobt wird freitags um 18:30 Uhr im Pfarrzentrum St. Marien in Spandau. Anmeldung bei unserem Kirchenmusiker Toralf Hildebrandt unter 0170 - 2109555!

… dass vor 100 Jahren zum ersten Mal das Christkönigsfest gefeiert wurde? Papst Pius XI. hatte es am 11. Dezember 1925 eingesetzt, wenige Jahre nachdem mit dem Ende des Ersten Weltkriegs in Deutschland, Österreich-Ungarn, Russland und der Türkei Kaiser, Zaren- und Sultansreiche untergegangen waren. Das Fest wurde erstmals am 31. Dezember 1925 gefeiert und dann jeweils am letzten Sonntag im Oktober. Im Zuge der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde es 1970 auf den letzten Sonntag des Kirchenjahrs Ende November verlegt. Dieser Termin am Ende des Kirchenjahrs symbolisiert Ziel und Sendung der Kirche, “das Reich Christi und Gottes anzukündigen und in allen Völkern zu begründen“. Während die Kirche allmählich wächst, „streckt sie sich verlangend aus nach dem vollendeten Reich“, wie es das Kon-

zil in seiner Kirchenkonstitution „Lumen gentium“ ausdrückte (Nr. 5).

… dass der heilige Franziskaner Antonius von Padua (gestorben 1231) auch als Schutzpatron für verlorene Gegenstände verehrt wird? Daher darf er im Pfarrbrief mit dem Thema „Suchen und finden“ nicht fehlen. Nach altem Volksglauben hilft ein Gebet zu dem Heiligen dabei, Verlorenes wiederzufinden. In Westfalen wird er daher scherzhaft „Klüngelanton“ genannt, in Bayern „Schlampertoni“ und im Rheinland „Schussels Tünn“.

… dass unsere östliche Nachbarkirche, St. Kamillus am Klausenerplatz in Charlottenburg, als Kirche entwidmet worden ist. Die letzten Gottesdienste fanden zu Weihnachten 2025 dort statt. Der Gebäudekomplex mit Kirche, Altenheim und Kindergarten wurde auf Initiative von Bernhard Lichtenberg errichtet und 1932 geweiht. Eine Bürgerinitiative Pro-St-Kamillus bemüht sich, Kirche und Kamillianerkloster zu erhalten.

Anzeigen

Gut zu wissen

Seniorenheime

St. Elisabeth: www.st-elisabeth-spandau.de; (030) 848 535-6
St. Stephanus: stephanus@caritas-altenhilfe.de; (030) 3344038
St. Johannes: johannes.dallgow@caritas-altenhilfe.de; (03322) 4286-0

Präventionsbeauftragte:

- Pfarrei: Gabriele Hänitz
- St. Joseph/St. Stephanus: N.N.
- St. Konrad/St. Johannes: Waltraud Eckert-König
- St. Marien/St. Lambertus: Jürgen Kreft

E-Mail: praevention@heilige-familie-spandau.de

Kirchenmusik:

- St. Joseph/St. Marien: Toralf Hildebrandt
  E-Mail: hildebrandt@knabenchor.com
- St. Konrad: Cornelia Jung

Küsterin:

Bianca Schlei; kuester@heilige-familie-spandau.de

Hausmeister:

Georg Fecht; hausmeister@heilige-familie-spandau.de

Abbildungen

S. 8: Florian Kunz, Titelbild: Klaus Herzog + S. 31: Matthias Boeckel beide in: Pfarrbriefservice.de / Pixabay.com – Lizenz In: Pfarrbriefservice.de; alle übrigen Bilder privat

Pastorales Team/Verwaltung

Leitender Pfarrer	Pfr. Thorsten Daum	(030) 35 39 63-22
Pfarrvikar	Pfr. Dr. Hans Hausenbiegl	
Pfarrvikar	Ricardo Garcés Sanchez	(030) 89 64 35 87
Pfarrvikar	P. Janusz Ulatowski	(030) 752 40 80
Pfarrvikar, Seelsorger im Vivantes-Klinikum	Pfr. Matthias Ullrich	0151 703 272 40
Gemeindereferentin	Gabriele Hänitz	(030) 35 39 63-24
Gemeindereferent	Andreas Topp	(030) 381 80 43
Verwaltungsleiterin	Dr. Monika Schattenmann	0172 574 64 68
Pfarrsekretärin	Gabriela Krüger	**Zentralbüro:** (030) 353 963-0 **pfarrbuero@heilige-familie-spandau.de**
Pfarrsekretärin	Anna Laura Hegedüs	
Raumvergabe St. Lambertus	Gabriele Kreft	(030) 332 21 73
Stellv. Vorsitzender Kirchenvorstand	Georg Michaelis	
Vorsitzender des Pfarreirates	Thomas Neubauer	pfarreirat@heilige-familie-spandau.de

Diese und viele weitere Kontakte sind auch über das Kontaktformular auf unserer Homepage per E-Mail erreichbar:
http://st-marien-spandau.de/kontaktformular/

Weitere Informationen

Maria, Hilfe der Christen

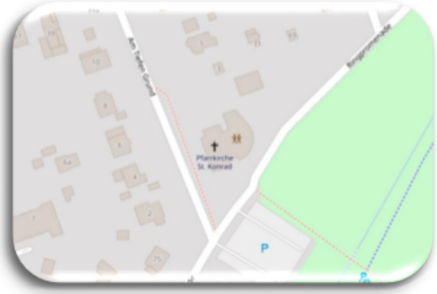
Flankenschanze 43
13585 Berlin-Spandau
Zentralbüro
Öffnungszeiten:
Mittwochs, 15:00 - 18:00 Uhr
Donnerstags, 10:00 - 13:00 Uhr

St. Lambertus

Cautiusstraße 6
13587 Berlin-Hakenfelde

St. Konrad von Parzham

Ringpromenade 73
14612 Falkensee
Öffnungszeiten:
Dienstags, 9:30 - 11:30 Uhr
Gemeindebüro: (03322) 35 17



St. Johannes der Täufer

Wilhelmstraße 1-3
14624 Dallgow-Döberitz

St. Joseph

Quellweg 43
13629 Berlin-Siemensstadt
Öffnungszeiten:
Dienstags, 10:00 – 13:00 Uhr
Gemeindebüro: (030) 381 80 43

St. Stephanus

Gorgasring 5
13599 Berlin-Haselhorst

St. Marien

Behnitzkirche

Behnitz 9
13597 Berlin-Spandau

St. Elisabeth

Fichtenweg 18
13587 Berlin-Hakenfelde

Impressum

KATHOLISCHE PFARREI
HEILIGE FAMILIE
SPANDAU-HAVELLAND

Dieser Pfarrbrief wurde veröffentlicht vom Pfarreirat der

katholischen Pfarrei Heilige Familie, Spandau – Havelland.

Herausgeber: Der Pfarreirat

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thorsten Daum

Redaktion: Lukas Brömmling (Layout), Franz-Josef Esser, Gabriele Hänitz, Thomas Janzen, Benno König, Sascha Rösler, Susanne Vorgerd

Kontakt: pfarrbrief@heilige-familie-spandau.de

Druckauflage: 900 Exemplare; Druckerei: gemeindebriefdruckerei.de

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Meinungen und Einschätzungen, die in den Artikeln enthalten sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich das Recht auf jederzeitige unangekündigte Kürzungen der Artikel vor. Alle Angaben, im Besonderen Termine, sind ohne Gewähr.

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich Anfang Juni. Der Einsendeschluss für Ihre Beiträge ist der 25. April.

Spendenkonto: Pfarrei Heilige Familie
IBAN: DE16 3706 0193 6006 1370 14 BIC: GENODED1PAX